

Lage und Prognosen

Chemie / Pharma

Juli 2019



Auftraggeber

Angestellte Schweiz

Herausgeber

BAK Economics AG

Projektleitung

Mark Emmenegger, T +41 61 279 97 29

Mark.Emmenegger@bak-economics.com

Redaktion

Mark Emmenegger

Felix Küppers

Kommunikation

Marc Bros de Puechredon, T +41 61 279 97 25

marc.puechredon@bak-economics.com

Titelbild Optional

BAK Economics/shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2019 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7
3	Entwicklung Produktivität und Löhne	9

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1	Entwicklung über verschiedene Zeiträume.....	11
----------	--	----

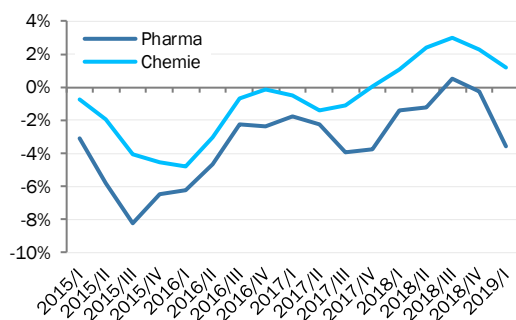
Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Preise.....	5
Abb. 1-2	Exporte	5
Abb. 1-3	Produktion.....	6
Abb. 1-4	Beschäftigte	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7
Abb. 3-1	Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2018	9
Abb. 3-2	Entwicklung der nominalen Arbeitsproduktivität nach Branchen	9
Abb. 3-3	Entwicklung der Jahreslöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität	10
Abb. 3-4	Schweizer Inflationsrate 2015 bis 2020	10

1 Produktion und aktuelle Lage

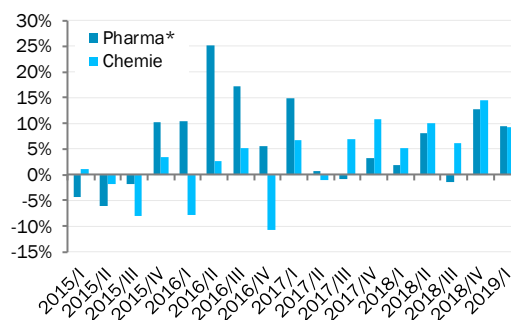
Nach einem erfolgreichen 2018 startet die chemisch-pharmazeutische Industrie mit viel Schwung ins Jahr 2019. Die konjunkturellen Aussichten der Branche sind für das laufende Jahr entsprechend gut. Gegenüber 2018 ist nur eine leichte Abkühlung zu erwarten. Damit trotz der Branche weitgehend der konjunkturellen Abschwächung der globalen und Schweizer Wirtschaftsdynamik, welche sich aufgrund politischer Unsicherheiten (z.B. Handelskonflikt USA-China) eingestellt hat. Die gute Konjunkturstimmung der chemisch-pharmazeutischen Industrie zeigt sich denn auch in den meisten Indikatoren.

Abb. 1-1 Preise



Preise: Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal;
Eurokurs: Niveau
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-2 Exporte

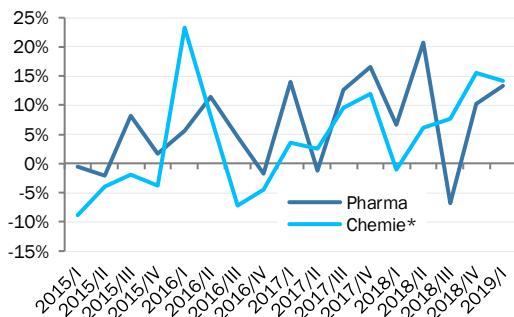


* Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika; Veränderung der nominalen Exporte in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Der einzige Indikator, von dem klar ein negatives Signal ausgeht, ist die Preisentwicklung in der Pharmaindustrie. Nachdem die Preise dort mehrere Jahre teils erheblich unter Druck kamen, besserte sich die Lage im Jahr 2018. Im dritten und vierten Quartal stabilisierten sich die Preise sogar (Veränderung +/- 0% ggü. dem Vorjahresquartal). Im ersten Quartal 2019 gerieten die Preise aber wieder ins Rutschen. Ein positives Signal geht hingegen weiterhin von der Preisentwicklung der Chemiebranche aus. Nachdem die chemische Industrie fast fünf Jahre mit rückläufigen Produzentenpreisen zu kämpfen hatte, sind diese 2018 merklich gestiegen, was sich im ersten Quartal 2019 bestätigt hat.

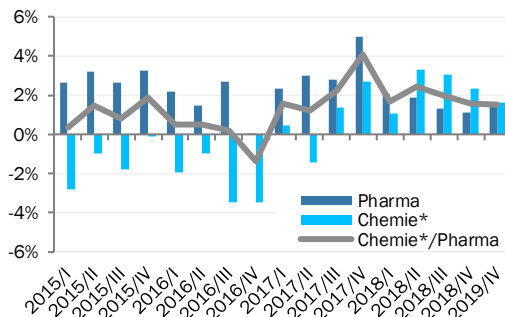
Die Pharmabranche konnte 2018 auf der Exportbühne trotz einem schwachen ersten und dritten Quartal einen Erfolg verzeichnen. Massgeblich dazu beigetragen hat das Exportwachstum von knapp 13 Prozent im vierten Quartal 2018. Im ersten Quartal 2019 konnte nicht mehr ganz daran angeknüpft werden, das Wachstumstempo blieb mit rund 9 Prozent aber hoch. Auch die Exportnachfrage nach chemischen Erzeugnissen zog 2018 stark an. Wie in der Pharma setzt sich auch in der chemischen Industrie der Wachstumskurs aus dem vierten Quartal 2018 (15% ggü. Vorjahresquartal) im ersten Quartal 2019 in leicht abgeschwächter Form fort (9%).

Abb. 1-3 Produktion



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-4 Beschäftigte



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal, in [VZÄ]
Quelle: BFS, BAK Economics

Der Erfolg der Chemie- und Pharmabranche zeigt sich auch im Produktionsindex. Trotz einer Schwächephase im dritten Quartal 2018 steigerte die pharmazeutische Industrie ihre Produktion über das ganze Jahr gesehen um fast 8 Prozent. Im ersten Quartal 2019 legte sie mit einem Produktionswachstum von über 13 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals nach. Die Produktion der Chemiebranche nahm im Jahresverlauf 2018 zunehmend Schwung auf und hielt im Jahresschnitt mit der Produktion der Pharmaindustrie Schritt. Auch im ersten Quartal 2019 fällt die Produktionsdynamik in der chemischen Industrie ähnlich erfreulich aus wie in der pharmazeutischen.

Bis 2022 streicht Novartis über 2000 Stellen in der ganzen Schweiz. Dieser Umbruch bei Novartis ist Teil eines Strukturwandels, welcher in der gesamten Branche beobachtbar ist. Einerseits hängt die Branche bezüglich Shared Services – der Konsolidierung und Zentralisierung von Dienstleistungsprozessen – weiten Teilen der Wirtschaft hinterher und hat diesbezüglich Nachholbedarf. Andererseits ist die Verlagerung von der chemischen zur biologischen Produktion bereits länger beobachtbar. Während die Produktion auf traditionelle, chemische Art immer mehr ins Ausland verlagert wird, haben global tätige Unternehmen wie CSL Behring oder Celgene Teile ihrer biologischen Produktion in der Schweiz angesiedelt. Mit einer neuen Produktionsanlage in Stein wird auch Novartis bis zu 450 neue Stellen in diesem Bereich schaffen. Die Branche befindet sich also im Umbruch. Die aktuellen Beschäftigtenzahlen (vgl. Abb.1-4) für 2018 und das erste Quartal 2019 zeigen, dass die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften weiterhin da ist.

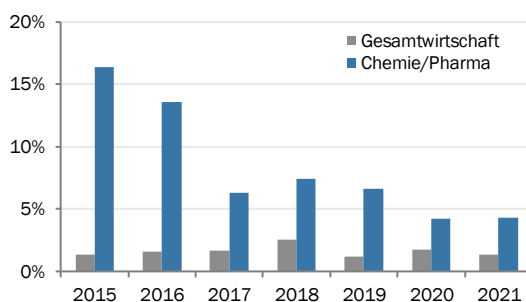
Im Gegensatz zur pharmazeutischen Industrie ist der Strukturwandel in der Chemiebranche – zumindest was die Beschäftigung angeht – bereits weit fortgeschritten. Nach Jahren des Beschäftigungsabbaus setzte sich der Stellenaufbau, welcher im zweiten Halbjahr 2017 eingesetzt hat, 2018 und im ersten Quartal 2019 fort, auch wenn sich die Dynamik jüngst leicht abgeschwächt hat.

2 Konjunkturprognose

Nach dem Boom des vergangenen Jahres verliert die Schweizer Wirtschaft 2019 an Schub – trotz eines überraschend starken Jahresauftaktes. Verantwortlich dafür sind primär internationale Belastungsfaktoren. Politische Konflikte wie der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der Brexit führen zu Unsicherheiten und Restrukturierungen in den Wertschöpfungsketten, welche das Weltwirtschaftswachstum bremsen. Entsprechend fällt die Dynamik des Welthandels und der globalen Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2019 schwächer aus. Das bescheidene Wachstum der Eurozone und der abermals erstarkte Franken tun ihr Übriges. Hinzu kommen Unsicherheiten im Inland. Auch wenn diese mit der Annahme der STAF (Steuerreform und AHV-Finanzierung) abgenommen haben, bremsen die unklaren Aussichten des Institutionellen Abkommens (InstA) die Investitionen der Schweizer Unternehmen weiterhin. Die Schweizer Ausrüstungsinvestitionen werden somit im laufenden Jahr weniger stark expandieren als 2018. Der private Konsum spielt hingegen, befeuert durch den Aufwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt und die tiefe Inflation, eine stützende Rolle in der Schweiz. Gemäss unserem Basisszenario dürften die aus- und inländischen politischen Herausforderungen im nächsten Jahr allmählich in den Hintergrund treten. Auch vom Franken dürfte nächstes Jahr mit einer Abwertung in Richtung des gleichgewichtigen Wechselkurses leichter Rückenwind kommen (EUR/CHF 1.16). Wir gehen deshalb davon aus, dass die Schweizer Wirtschaftsdynamik 2020 wieder etwas anzieht.

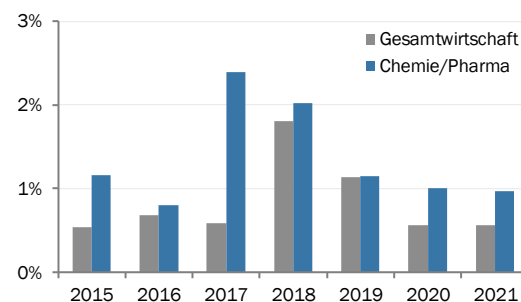
Insgesamt prognostiziert BAK für das laufende Jahr ein verhaltenes BIP-Wachstum von 1.2 Prozent (2018: 2.6%), mit einer leichten Beschleunigung im kommenden Jahr auf 1.7 Prozent. Letzteres ist aber zu einem grösseren Teil auch Sondereffekten geschuldet, namentlich Lizenzeinnahmen durch Sportgrosseignisse wie der Fussball-EM.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

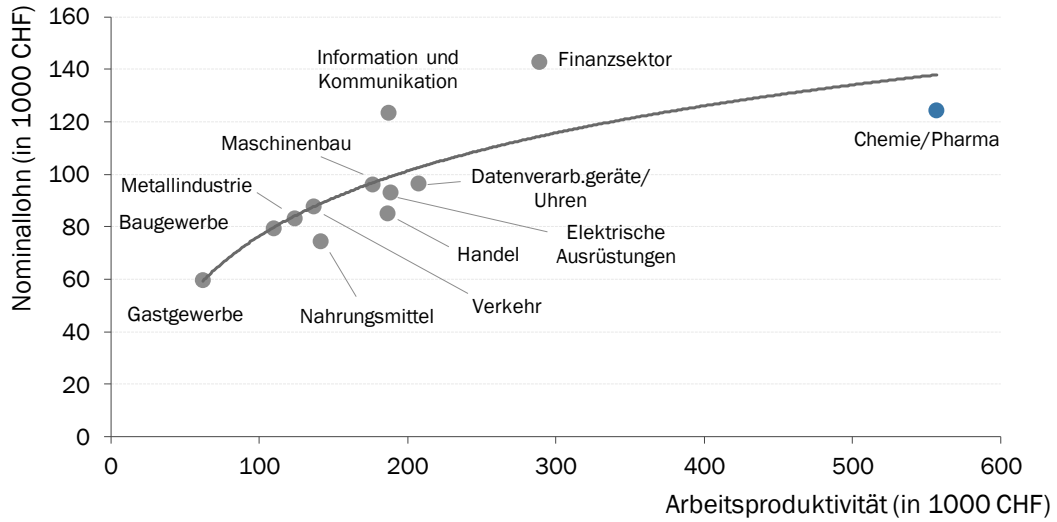
Aufgrund des Abbaus von über 2'000 Stellen bis 2022 durch Novartis wird das Beschäftigungswachstum der Pharmaindustrie in den kommenden Jahren weniger dynamisch verlaufen als in der jüngeren Vergangenheit. Trotz dieses Stellenabbaus bleibt die Pharmabranche auf der Erfolgsspur. Aufgrund der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen und der Produktivitätsgewinne im Zuge des Strukturwandels prognostiziert BAK für 2019 ein kräftiges Wachstum der realen Bruttowertschöpfung

von 7.3 Prozent (2018: 8.2%) und der Beschäftigung von 1.2 Prozent (2018: 1.7%). Die wenig konjunktursensitive Pharmaindustrie wird also von der Wachstumsabschwächung im In- und Ausland nur leicht in Mitleidenschaft gezogen. 2020 dürfte allerdings eine Normalisierung des Wertschöpfungs- und Beschäftigungswachstums in Richtung des längerfristigen Trends stattfinden.

Auch 2019 dürfte für die chemische Industrie ein erfolgreiches Jahr werden, obschon nicht mehr die gleiche Dynamik erreicht wird wie 2018. Die Verlangsamung des globalen und nationalen Wirtschaftswachstums 2019 trifft die chemische Industrie damit zwar auch, aber in geringerem Ausmass als die Gesamtwirtschaft. Eine stützende Rolle spielt hier die gute Performance der Pharmaindustrie, welche ein wichtiger Abnehmer der chemischen Industrie ist. BAK rechnet für 2019 mit einem Wachstum der realen Wertschöpfung in der chemischen Industrie von 3.6 Prozent (2018: 4.0%), verbunden mit einer Zunahme der Beschäftigung um 1.1 Prozent (2018: 2.6%). 2020 dürfte die konjunkturelle Dynamik der chemischen Industrie im Zuge der Wachstumsnormalisierung der Pharmaindustrie nochmals abflachen, im gesamtwirtschaftlichen Vergleich aber weiterhin überdurchschnittlich hoch ausfallen.

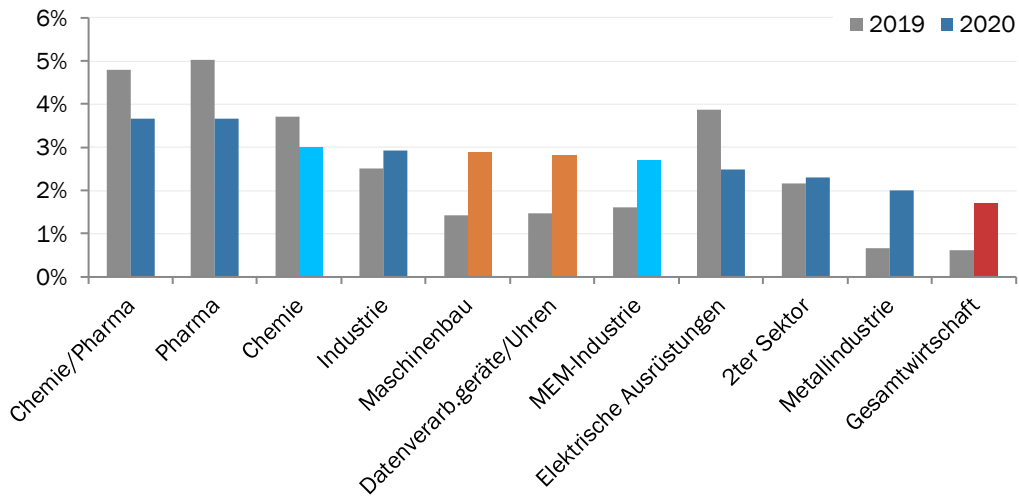
3 Entwicklung Produktivität und Löhne

Abb. 3-1 Zusammenhang der Entlohnung und der nominalen Stundenproduktivität, 2018



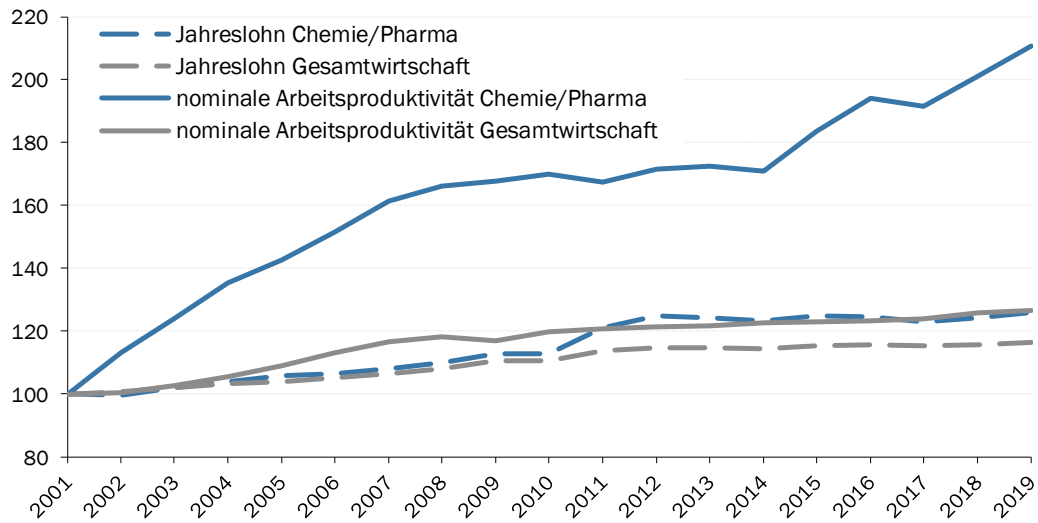
Zu laufenden Preisen
Quelle: BAK Economics

Abb. 3-2 Entwicklung der nominalen Arbeitsproduktivität nach Branchen



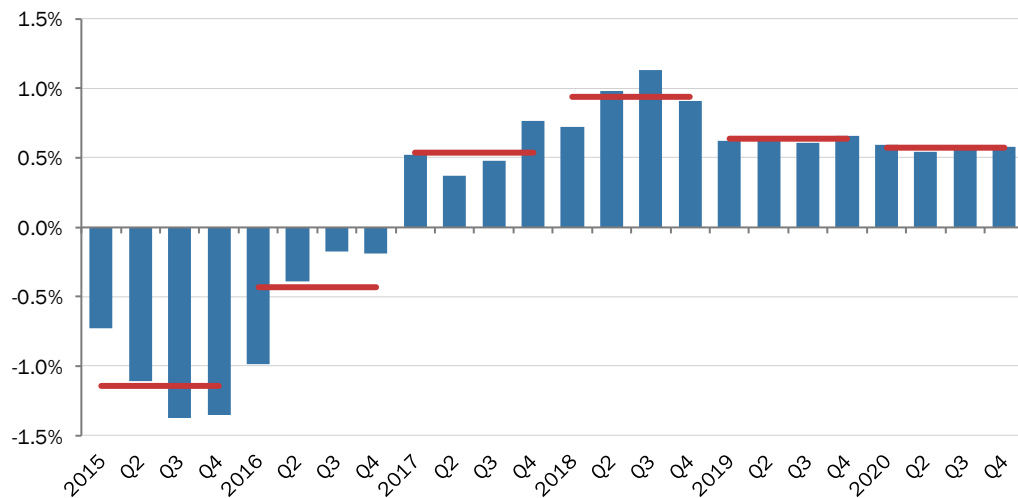
Zu laufenden Preisen, Veränderung in % p.a.
Quelle: BAK Economics

Abb. 3-3 Entwicklung der Jahreslöhne und der nominalen Arbeitsproduktivität



2001 = 100
Quelle: BAK Economics

Abb. 3-4 Schweizer Inflationsrate 2015 bis 2020



Schweizer Landesindex der Konsumentenpreise, % p.a.,
Quelle: BFS, BAK Economics

Tab. 3-1 Entwicklung über verschiedene Zeiträume

	2020		2009 - 2019		2001 - 2019	
	Nominal-lohn	Arbeits-prod.	Nominal-lohn	Arbeits-prod.	Nominal-lohn	Arbeits-prod.
Che-mie /Phar-ma	1.9%	3.7%	1.1%	2.3%	1.3%	4.2%

Arbeitsprod.= nominale Arbeitsproduktivität, Durchschnittliche Zuwachsraten in % p.a.
Quelle: BAK Economics

BAK steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bak-economics.com